

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1672**

Was in dem Königreiche Schweden, vornehmlich aber an dem Königl. Hofe zu Stockholm, bey Anhör- und Abfertigung außländischer Herren Gesandten, wie auch sonst in eigenen Reichs-Angelegenheiten, dieses ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1665.

**Was in dem Königreiche Schweden / vornehmlich aber an dem Königl. Hofe zu Stockholm / bey Anhö- und Abfertigung ausländischer Herren Gesandten / wie auch sonst in eigenen Reichs Angelegenheiten / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.**

Fortsetzung  
der Reys-  
fahrt des  
Hn. Bo-  
reels nach  
der Statt  
Moscau.

**I**n Polen schwingt die Historische Fe-  
der sich zuvorderst / ehe sie das Königrei-  
che Schweden selbst berührt / in  
das Königl. Schwedische Lieffland / und  
zwar dem Niederländischen Extraordi-  
nar-Abgesandten / Herrn Jacob Boreel /  
entgegen / als welchen sie / in dem zurück  
gelegten Jahre / droben auff der 1285. Seyte  
biß auff den Moscovitischen Boden /  
und zwar in die Statt Torsock begleitet / mit  
dem Verlaß und Versprechen / seine übrige  
Reysfahrt nach der Caarischen Residenz-  
Statt Moscau / und wie er daselbst an des  
Caaren / oder Groß Fürsten / Hofe em-  
pfangen und tractiret auch wieder abgefertiget  
worden / in diesem vorhabenden Jahre / unter  
dieser Schwedischen Rubric / umbständlich  
zu erzehlen.

Der Herr  
Abgesand-  
te Boreel  
langt vor  
der Statt  
Moscau  
an.

Auff solcher Reysfahrt nun brach der Herr  
Abgesandte Boreel / am 2 / 12. Januarij /  
von Torsock wieder auff / und kam / den 4 /  
14. Januarij / jedoch sonder einige Ceremo-  
nien / in die Statt Tweer. Nach zwey-  
tägigem Stilllager gieng die Reys weiter fort /  
und war / am 8 / 18. Januarij / die Ankunfft  
zu Ornie / einem Flecken / zwey Meilen von  
der Statt Moscau gelegen. Etliche weni-  
ge Stunden hernach schickte der Prestav /  
Meckite Stephanowig / jemanden nach  
Hofe / umb selbigen anzudeuten / wie weit sie  
mit dem Niederländischen Herrn Extra-  
ordinar-Abgesandten kommen wären / und zu-  
gleich Ordre zu holen / wie er sich mit demsel-  
bigen weiter verhalten sollte. Des andern Ta-  
ges früh Morgens kriegte er diesen Bescheid /  
daß der Herr Abgesandte / auff den 10 / 20.  
Januarij / in der Statt Moscau empfan-  
gen werden sollte / weswegen sie gegen die be-  
stimmte Zeit alles wolten fertig machen lassen.  
Noch denselbigen Abend kam der Herr Cap-  
tain Cleef von Corbeth benebenst den mei-  
sten Niederländischen Kauffleuten auß der  
Statt Moscau zu dem Herrn Abgesandten  
heraus / bey welchem sie ein höffliches Com-  
pliment zum Willkom ablegten.

Wird das  
selbst an-  
sehentlich  
eingebolet.

Den 20 / 10. Januarij Dinstags Vormit-  
tag umb 11. Uhren / reysete der Herr Abgesandte  
von Ornie ab ; Er saß in ihrer Hochmög.  
Gutschen hinten ein allein / der Prestav vor-  
nen / und der Dolmetscher / Herr Abraham  
von Asperen in dem linken Schlag / die E-  
delleute und Officier jeder in seinem Schlitten.  
Mittlerweil sie nun der Statt näherten / so ka-  
men nun und dann etliche Abgeschickte ; der eine

brachte dem Prestav Befehl / daß er langsam  
reiten sollte / der ander in einem Augenblick ei-  
nen Gegen-Befehl ; Etliche kamen und fragten /  
wie weit man fortgerückt wäre. Als sie auff  
eine halbe Meil zu der Statt kommen waren /  
so hielten allda viel Russische Herren zu  
Pferd / auff ihre Weise köstlich gekleidet / durch  
welche der Abgesandte passirte / nebenst einer  
grossen Menge Dragoner / die in einer Reys-  
stunden / und in dem offenen Feld eine grosse  
Straß machten / mitten ein stunden die Trom-  
peter bey denen Standarten ; solches conti-  
nuirten sie biß an die dritte Stadtpforten / in  
dem die hindersten / so passirte waren / alle  
zeit wieder vor ritten. Eine viertheil Stund  
von der Statt kam ihm des Caaren Stall-  
meister entgegen / welcher einen Schlitten mit  
rothem Sattin überzogen bey sich hatte / hinten  
hingeh eine weisse Bährenhaut herüber / inwen-  
dig aber lag ein Teppich. Als derselbe zu des  
Herrn Abgesandten Gutsche kam / so sagte er /  
Seine Caarische Majestät begnadigte den  
Herrn Ambassadeur mit diesem Schlitten / und  
bäthe ihn in solchen hinein zu sitzen / so bald es  
geschähe / würde er zur Stund von zween  
fürnehmen zu dem End von dem Caar abge-  
schickten Herren empfangen werden / welches  
auch also geschähe ; Nachdem sie über einen  
kleinen Fluß gelanget ( welches der Ort wo  
die Russen die Schwed- und Polnische  
Gesandten zu empfangen pflegen ) kamen ih-  
nen alsobald zween Herren entgegen / jeder saß  
in einem hölzernen unüberzogenen Schlitten /  
Als dieselbige zu dem Hn. Abgesandten kamen /  
barhen sie ihn / daß er möchte aufsteigen / weil sie  
wegen des Grossen Caars mit ihm zu reden  
hätten : Se. Excell. wolte aber solches / ehe sie  
aufgetreten waren / nicht eingehen / derowegen  
entstand ein hefftiger Streit / welcher wol eine  
Stunde dauerte / endlich verglichen sie sich / daß  
erstlich der eine Prestav Ivan Ivanovitz / ein  
Cangler / nachgehends der ander ein Stolnick /  
und der fürnehmste bey der Commission / und dann  
der Abgesandte auß dem Schlitten zugleich tret-  
ten sollte / wie es auch also geschähe / darauff ward  
er mit Ablegung der Titulen zum Respect Jhr.  
Hochmög. von ihnen bewillkommet / nachdem er  
darauff geantwortet / so setzte sich ein jeder wieder  
in seinen Schlitten / und fuhren nach der Statt  
zu / der Herr Abgesandte in der Mitte / und die  
Herren auß beyden Seiten Wegen grossen Zu-  
lauffs des Volcks / ward es spat in den Abend / al-  
so / daß / wie sie bey der zweyten Pforten anlange-  
ten / sie etliche Russen mit brennenden Fackeln  
antraffen / und war 7. Uhr / ehe der Abgesandte in  
die Herberg / der **Grosse-Gesandten-Hof**  
benahmet / kame / von der scharpffen Kälte fast  
halber erfroren.

Den 22 / 12. Jan. bathen die Prestaven  
umb eine Liste oder Verzeichnuß der Präsente  
Jhr. Hochmög. vor Se. Caarische Maj. wel-  
ches auch geschähe nū wurden dieselbe de folgen-  
den Tag auf gepackert nū in eine Kammer gestellet.

1665.

Seine  
Präsente  
werden  
auf  
gepackt.

Sonstags

1665.  
Der Herr  
Abgesand-  
te wird vor  
den Zaar  
zur Audi-  
enz abge-  
holer.

Sonntags den 1. Febr. (22. Jan.) kamen die Prestaffen zu dem Herren Abgesandten / und zeigten demselben an / daß er den folgenden Tag umb 11. Uhr die klaren Augen des Grossen Zaars anschauen solte / beten ihn dabenebenst / daß er alles gegen solche Zeit wolte fertig lassen. Den folgenden Montag kamen die Prestaffen wieder zu ihm / und hatten 150. in grün gekleidete Streligen oder Soldaten bey sich / umb Ihr. Hochm. Präsenten zu tragen / dieselbige wurden von denen Russen auff dem Platz in Ordnung gestellt / und darzu nach Köstlichkeit / Größe oder Würde eines jeden Strücks mehr oder weniger Personen gebraucher. Die Präsenten bestunden in nachfolgenden Gütern oder Kartären:

Dessen  
mit ge-  
brachte  
Präsenten  
für den  
Zaar.

Ein grosser Spiegel mit einer verguldeten aufgeschrittenen Leisten oder Rahmen mit Sr. Zaarischen Maj. Wappen / sehr künstlich aufgearbeitet. Ein anderer Spiegel / etwas kleiner / mit einer Rahm oder Leist von Schildkrot.

Eine Tafel mit Schildkr. schön eingelegt.

Ein aufgeschrittener verguldeter Fuß oder Gestelle zu derselben.

Ein schönes mit Schildkr. eingelegtes und schönem Laubwerk aufgesetztes Cabinet.

Ein aufgeschrittener verguldeter Fuß zu demselben.

Ein Cabinet von Ost. Indischem Lackwerk. Ein aufgeschrittener Fuß oder Gestelle zu demselben.

Ein schöner grosser Koffer von Ost. Indischem Lackwerk.

Ein Cabinet von Varnstein.

Ein Kistgen mit Silber beschlagen zu demselben Cabinetgen.

Zwey sehr grosse Porcellinene Töpfe voller schönen Ost. Indischen Confituren.

Ein sehr schönes langes Einhorn.

Eine mit grünem Sammet gefütterte Kiste zu demselben.

Zween ungemeyne schwere polirte und in der Mitte an beyden Enden verguldete Elephanten Zähne.

Zween Japanesische Töpfe / von Lack.

Eine Kiste mit Zimmet. (werck.

Eine Kiste mit Muscaten Blumen.

Ein Ballen Nägelein.

Ein Ballen Cardemom.

Eine Kiste mit weissem Weyrauch.

Ein Ballen Muscaten.

Ein Ballen Pfeffer.

Eine Kiste mit Benjum. Alle diese Kisten und Ballen waren mit verschiedenen Farben von Armesin überzohen.

Drey grosse und sehr schöne Porcellanene Lampetschüsseln. Zwölf gläserne Gläschen mit silber verguldeten Schrauben / voll unterschiedlicher auferlesener distillirten Gewässer. Ein Stück schön Scharlach.

Ein Stück Carmein-roth Scharlach.

Ein Stück vioelfärbig Tuch.

Ein Stück Purpur-Tuch.

Ein Stück zimmetfärbig Tuch.  
Ein Stück Celadon-Tuch.  
Ein Stück Bleu-meurant Tuch.  
Ein Stück Seegrün-Tuch.  
Ein Stück weiß Tuch.  
Ein Stück lichtgrün Tuch.  
Ein Stück gülden Tolet.  
Zwey Stück gülden Brokadee.  
Fünff Stücke silber Tolet.  
Sechs Stücke silberne Mora.  
Drey Stücke Sammet.  
Zwey Stücke geblümt Atlas.  
Vier Stücke Brokade.  
Drey Stücke seiden Mora.  
Drey Stücke Satyn / oder Atlas.  
Vier Stücke Italiänischen Damast / zusammen 33. Stücke / jedes von 10. Ehlen.

Zwo sehr grosse silberne Schüsseln mit verguldeten Blumen gezieret.

Ein grosses silbernes Lampet sampt der Rahmen.

Ein kleines silbernes Lampet sampt der Rahmen.

Zwey grosse silberne getriebene Belblaker.

Zwo silberne Frucht-Schalen.

Ein grosser silberner Kump oder tieffe Schüssel. Zwo silberne Schencklannen.

Ein silbern verguldetes Servis, bestehend in fünf Stücken.

Zwey halbe Duzent silberne Becherlein.

Eine grosse silberne Zucker-Büchse.

Eine silberne Specerey-Büchse / voller Specereyen. Eine silberne Puder-Büchse.

Sechs grosse silberne Schenck-Deller.

Sechs grosse silberne getriebene Leuchter.

Drey silberne Liechtburgen.

Vier silberne getriebene Salzfüßer.

Zween silberne verguldete Becher mit ihren Deckeln.

Eine silberne Schal worinnen 2. Marc Guineaisch Gold.

Ein silbern Sammetenes Koffertgen.

Des Herrn Abgesandten absonderliche Präsenten.

Zwo grosse silberne künstlich getriebene Schencklannen.

Zwo grosse silberne getriebene Schalen.

Eine silberne getriebene Puder-Büchse.

Zwey Stück silberne Mora.

Zwey Stücke silbern Tolet.

Ein wenig hernach erschien Sr. Zaarischen Maj. Stallmeister bey dem Herrn Abgesandten / und hatte eben denselben Schlitten / wo mit er in die Stadt war gebracht worden / nebenst 14. weissen Reitpferden vor die Edelleute und Officier; Die Prestaffen hatten köstliche Röcke von güldene Stück an / worauf grosse perlene Schmir gesticket waren / und auf dem Haupte hohe / grosse / schwarze Fuchs-Mützen: Diese tratten in ihre Schlitten; Der Herr Abgesandte fuhr zwischen ihnen Vorden; vor auß marschirten die Streligen mit denen Pre-

1665.

Auszug  
nach dem  
Zaarischen  
Palast.

1665.

Ankunft  
in demsel-  
bigen.Eintritt in  
das An-  
dienz Ge-  
mach.Des Saars  
Kleidung.Dessen  
Bedeu-  
nung.Des Abge-  
sandten  
Stelle und

seuten/ darnach das Gefolg und die Officierer : Der Secretarius ritte recht vor des Hn. Abgesandten Schlitten Ihrer Hochmög. Credenz Schreiben / in einem roth Armesin von güldenem Stück gemachtem Beutel in der rechten Hand hoch über das Haupt haltend ; die Soldaten stunden auff beyden Seiten der Straßsen/ wodurch sie passirten / bis zu dem Kaiserlichen Palast / im Gewehre / unterwegs kamen einige Posten / welche denen Prestaffren anzeigen / wie geschwind oder langsam sie fahren sollten : Als sie in den Palast vor die große Treppe kamen / so stiegen sie auß dem Schlitten / der Herr Abgesandte gieng zwischen denen beyden Prestaffren mit bedecktem / sie aber mit entblößtem Haupt ; An der Thür des Vor-Saals ward er von Knees Ivan Michailowitz Boratinski / Stolnick und Meckite Jolosimof / Diaeck, empfangen / welcher mit Ablesung Sr. Saarischen Maj. Tituln nach des Herrn Abgesandten Gesundheit fragte ; Er hatte aber solches so gar nicht aufgesprochen / so theerte er wieder / ohne einige Antwort zu erwarten / zurück. Diese Vorkammer war voller Leute / die man all da Duorenims und Coosten nennet / und hatten alle Kleider auß dem Schatz an ; Als er sich der Thür des Saals genahet / worinnen Se. Saarische Maj. war / so ward er daselbst durch den Knees Jeurie Meckite Boratinski Okalnitze empfangen und eingeführet / Se. Saarische Maj. saß in einem erhabenen Stuhl von Silber / welcher 3. Straßeln zum Aufsteigen / und über dem Haupt einige silberne Pfeiler hatte ; Der Saar war in einem köstlichen Koet von güldenem Stück / bekleidet / auff dem Haupt hatte er gleichfals eine hohe Mütze von güldenem Stück / worauff eine Kron von Perlen gesticket war / und einen Stock in der rechten Hand : An derselben Seiten stund Knees Jacob / ein vornehmer Herr / und zwen junge Russen / angethan mit weissen Aelassen langen Röcken / und hohen weissen Mützen auff dem Haupt / jeder hatte ein großes silbernes Beil auff der Achsel ; auff der linken Seiten stund ein anderer Knees mit zween Russen / bekleidet wie die vorige / und mit Beilen auff der Achsel ; auff der linken Hand etwas fern von dem Thron (welcher fast in einem Eck der Kammer stund) saßen mit entblößtem Haupt viel fürnehme Kneesen und Bojaren / alle in Röcke von güldenem Stück gekleidet / und in der einen Hand hielten sie ihre schwarze Fuchs-Mützen ; Recht gegen dem Thor über an der andern Seiten der Kammer stunden viel gleichfals köstlich gekleidete Herren mit bloßem Haupt / der Kammerboden war mit schönen Türckischen Teppichen belegt / und die Decke verguldet und zierlich gemahlet mit einer Himmelskugel. Der Herr Abgesandte ward ohngefähr 10. bis in 12. Schritte nahe zu dem Thron gebracht / gleich hinter ihm stunden die zween Prestaffren / an der rechten Hand die Edelente und Officierer / hinter denen selben

die Edelknaben / Trompeter und Diener auff der linken Hand ; Zween Tritte hinterwärts stund der Dolmetscher Abraham von Asperen / und neben ihm an der Seiten Sr. Saarischen Maj. Tolck : Auff derselben Zeit mit dem Abgesandte stund der Reichs. Kangler Almaes Ivanovitz : Nach dem er in die Kammer kommen / und drey tieffe Reverenzen gemacht hatte / that er auff dem Plage / da er stunde / seinen Vortrag / bestehend in einer Glückwünschung wegen Jhr. Hochmög. Sr. Saarischen Maj. Leibs. Gesundheit / guten Staat / Gelegenheit und Vermehrung dero Saarschaften / Reiche und Lande betreffend / und versicherte zuvorderst Se. Saarische Maj. Jhr. Hochm. guter Meinung und aufrichtiger Gewonheit zu dero hochansehnlichen Person / Landen / Leuten und Unterthanen / nachgehends bedankte er sich wegen abgefandeter ansehnlichen Ambassade an Jhr. Hochm. in dem Jahr 1663. wie in gleichem wegen der ihnen gethanen Verehrung des fürtrefflichen Pelzwerckes / Se. Saarische Maj. zum Beschluß versicherend / daß Jhr. Hochm. bereit und urbietig wären / alle vertrauliche Freundschaft und gute Correspondenz zu unterhalten / und zu Bezeugung derselben offerirte er Jhrer Hochm. Präsenten. Nach geschobenem Vortrag / fragte Se. Saarische Maj. nach Jhrer Hochm. Gesundheit und sagte / daß er den Abgesandten mit seiner Tafel / wie in gleichem mit einem Bäncklein / mit einem Türckischen Teppich belegt / umb zuzügen / begnadigen wolte / da indessen die Edelente und Officierer die Ehrhätten an dero Hand zu kommen. Der H. Abgesandte nahm hierauff mit dreyen Reverenzen Abschied / und ward auf eben solche Weise / als er aufgehohlet worden / auß / und nacher Haus geführet. Als er ein wenig zu Haus gewesen / so kam Knees Peter Symoinowitz Proforofsky / mit Sr. Saarischen Maj. Tafel : So bald er in die Kammer eingetretten / so legte er zur stund ein Russisches Tafelstuch auff die Tafel / benebenst zween silbernen Teller / und auff dieselbige für den Herrn Abgesandten ein Messer / silberne Sabel und Löfel / aber keine Servietten / welche der Herr Abgesandte von denen feintigen holen ließe / wie in gleichem Teller und Servietten vor die Prestaffren / Edelente und Officierer. Er saß oben an / recht in der Mitte der Tafel / Knees Peter Symoinowitz Proforofsky / auff dem Eck an der rechten Hand / und der Prestaff Symon Fedrovitz an dem andern Eck auff der linken Hand / und so fort der zweyte Prestaff / die Edelente und Officierer : Alles Essen war kalt und sehr wunderlich zubereitet / und angerichtet in 70. silbernen Schüsseln ; Nachdem sie eine Viertelstund an der Tafel gessen waren / brachte vorgenannter Knees auff einem silbern verguldeten Becher Jhrer Saarischen Maj. Gesundheit / welche von allen getruncken ward ; Gleich darauff forderte der Herr Abgesandte einen gleichmäßigen Pocal / umb demselben

1665.

Vortrag.

Des Saars  
Antwort.Der Herr  
Abgesand-  
te wird wi-  
der nach  
Hause be-  
gleitet und  
daselbst  
traciret.Der Herr  
Abgesand-

wieder.

1665.  
te kommt  
mit den  
Moscowi-  
tischen Her-  
ren wegen  
des Ge-  
sundheit-  
trinkens  
in Wort-  
streit.

wiederumb eine Gesundheit zuzubringen; die  
Russen aber wolten zuvor wissen/ was für eine  
Gesundheit sie trincken solten / worauff er ih-  
nen antwortete/ sie würde dergestalt beschaffen  
seyn / daß sie sich derselben nicht weigern kö-  
nten. Sie hielten ferner an solche zu wissen/  
darauff sagte der Herr Abgesandte/er wolte ih-  
nen auff Ihrer Hochmög. Bolergehen und  
Prosperität eines zutrincken. Die Russen  
antworteten / sie wolten solches zu seiner Zeit  
thun / es wäre aber noch ein Pring in Rus-  
land. Der Abgesandte versetzte/ es müste nach  
Sr. Saarischen Maj. Gesundheit unmittel-  
bahr Ihrer Hochmög. folgen / wolten sie nach  
der Hand des Pringen gedencen / so hätte er  
nichts dargegen einzuwenden. Unterdessen  
als sie murreten/ so brachte der Abgesandte zur  
stund Ihrer Hochmög. Gesundheit fort / wel-  
che eylends von desselben bey sich habenden Ge-  
sellschaft Bescheid gerhan ward. Wie die  
Russen solches sahen / so stengen sie an unter  
ihnen die Gesundheit des Alexey Alexeywitz/  
als ihres Pringen zu trincken / welche sie auch  
so fort Bescheid thäten. Als sie nachgehends  
Ihrer Hochmög. Gesundheit herum bringen  
wolten/ antwortete der Herr Abgesandte / daß  
man dieselbe bereits getruncken hätte: Womit  
sie unwillig voneinander schieden. Auff eben  
solche Weise war es vor dreyen Jahren mit de-  
nen Schwedischen Abgesandten bey dem Ge-  
sundheit trincken sūrgegangen.

Der Herr  
Abgesand-  
te hat noch-  
mals bey  
Saar Au-  
dienh/ und

Durch tägliches Anhalten bey den Pre-  
staffen / brachte der Abgesandte so viel zu we-  
gen/ daß den 9. Febr. (30. Januar.) er bey dem  
Saar wieder eine Audienz bekam / bey welcher  
er mit eben solchen Ceremonien als bey der  
Vorgehenden auffgeholt ward/ damahls trug  
er ins gemein etliche von denen sūrnehmsten  
Klag. Puncten vor/ verfaßte in einem Memo-  
rial. und der Instruction einverleibet / welche  
Ihre Hochmög. dem Abgesandten mit gege-  
ben / wobey er auch zugleich Ihr. Hochmög.  
Vorschriften überließerte/ wegen der Streit-  
Sache des Octavio Tensini und Goverts  
von der Raecf / Kauffleute zu Amsterdam/  
wieder einen Jan von Schweden / welches  
den Kangler Almaes Ivanowitz auff Be-  
fehl Sr. Saarischen Majest. an- und zu sich  
nahmte: Endlich bare er / daß ihm mit christem  
einige Commissarien möchten zugegeben wer-  
den/ umb mit ihnen zu handeln/ nach dem selbi-  
gem ein Bäncklein / mit einem seidenen Per-  
sianischen Teppich belegt/ gebracht/ und er nie-  
dergeseßen war/ ließ Se. Saarische Maj. ihm  
ansagen/ Er hätte das Eredeng. Schreiben der  
General Staaten von Holland und Nieder-  
land in die Russische Sprach übersetzen las-  
sen/ und weisen in demselben stunde / daß Se.  
Saarische Maj. in denen Sachen so er würde  
anbringen / ihm vollkommenen Glauben zu-  
stellen sollte/ so hätte dieselbe darzu einige Com-  
missarien verordnet/ deren Namen der Kang-  
ler auß einer Roll überlaut ablas / und waren

Knees Ivan Symonowitz Prosdorofsky/  
Knees Ofanasey Laurentiowitz Nassof  
Ein / und Ivan Ofonatzeywitz Pronz-  
sif / mit ihm zu conferiren / welche zur stund  
dem Werk einen Anfang machen solten.

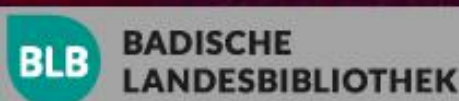
1665.

Nach verrichteter Dancksagung / retirirte  
sich der Abgesandte/ und ward von denen Pre-  
staffen in ein ander Quartier des Hofes ge-  
bracht/ in einen grossen niedrigen Saal/ wohin  
auch die vier Herren Commissarien kamen/ und  
sich an eine lange Tafel neben den Herrn Abge-  
sandten nieder setzten; Er saß allein an der ei-  
nen Seiten der Tafel / die Wand hinter ihm  
war von der Fensterbank an bis auff den Sitz-  
platz mit einem güldenem Stuck behenget und  
beleget/ und auff der Tafel lag auch eine seide-  
dene Persische mit Gold durchwirkte Decke/  
auff seiner rechten Hand saßen auf einer Bank/  
welche auch bedeket war/ drey von denen Her-  
ren Commissarien / und auff der andern Sei-  
ten/ nach der Thür zu/ recht gegen ihm über/ saß  
der Kangler Almaes. Nach dem diese vier  
Herren auß einer Roll einer nach dem andern  
Sr. Saarischen Maj. Tituln abgelesen hattē/  
so sagten sie / daß sie die Commissarien wären/  
welche Se. Maj. geordnet hätte/ um mit dem  
Hn. Abgesandten zu handeln / baten denselben  
nachgehends / daß er ihnen möchte Doffnung  
thun von denen Sachen/ welche ihm von denen  
Gen. Staaten von Holland und Nieder-  
land wären anbefohlen worden. Nachdem er  
zuvor etwas geredet hatte / umb ihnen zuversteh-  
en zugebē/ wie ansehnlich Ihr. Hochm. von  
Gott gesegnete Regierung bey allen mächtigen  
Potentaten in der Welt / und wie vorrätlich  
denen in Gott ruhenden Saaren/ wie auch Sr.  
Saarische Maj. und dero Unterthanen die gute  
Correspondenz zwischen beyden Staaten  
gewesen/ und auch noch wäre/ also daß in vielen  
Gelegenheiten erschienen / daß Se. Saarische  
Maj. von Ihr. Hochm. vielmehr Dienst und  
Nuzen als von einiger anderen Nation in  
Europa/ genossen hätte/ daß auch die Handels-  
schafft der Eingeseßenen der vereinigten Nie-  
derlande in Russland allein alle andere Natio-  
nen ins gesampft übertraffe / ihnen remonst-  
rend/ wie daß die vor diesem berahmte Ordres/  
allen Trangsalen und Gewaltthätigkeiten vor-  
zukommen / einige Jahr sehr gering geachtet/  
und gleichsam mit Füßen wären getreten wor-  
den; so trug er ihnen von Punct zu Punct die  
jenigen Sachen vor / welche in dem Memorial  
der Instruction gemäß verfaßt waren / dabe-  
nebenst diejenige/ so ihm bey guter und gewisser  
Information von den Niederländischen da-  
selbst sich auffhaltenden Kauffleuten / waren  
eingehändiget worden. Die Commissarien/  
sonder viel zu antworten / begehrtten alles  
schriftlich/ welches der Abgesandte verwilligte/  
und damit schieden sie voneinander.

Tritt mit  
den Saari-  
schen Com-  
missarien  
in Confe-  
renz.

Nach zehen/ oder zwölf/ tägigem Ver-  
lauff zeigte er denen Prestaffen an / daß  
er wol wieder wünschte in Conferenz zu

hat aber  
mals Con-  
ferenz.



1665.

kommen / weil er die begehrte Sachen schriftlich verfertigt hätte / welche Conferenz ihm den 23. 13. Februarij zugesagt ward / woran er in des Kaisers Schlitten und mit denen Reit- Pferden vor die Edelleute und Officirer durch die Prestaffren nach Hof gebracht ward / die Soldaten stunden in der Reihe von dem Hof an / bis an die Stiege in dem Palast / woselbst er auß dem Schlitten tratt / und wieder in den vorigen Saal geleitet ward / worinnen er die Herren Commissarien fande / die ihn an der Thür bewillkompten / und nach dem sie sich wie zuver niedergesetzt hatten / so händigte er ihnen ein Memorial ein / welches acht und zwanzig verschiedene Klage-Puncten in sich begriffte / worauff er im Namen Ihrer Hochmög. schleunige Verbesserung suchte / sie nahmen das Memorial an / umb solches übersehen zu lassen / und wann dasselbe würde geschehen seyn / so wolten sie alsdann wieder zusammen kommen / und die Puncten abhandeln / unter dessen fragte der Kancler / ob das alles wäre / was er fürzutragen hätte / Er versetzte / daß er vor dieses mahl nichts anders beandt zu machen hätte / er wolte aber zu seiner Zeit dasjenige vortragen / was ihm ferner von Ihren Hochmög. wäre anbefohlen worden / er begehrte aber zuvorderst Satisfaction über alle in dem überlieferten Memorial verfasste Puncten / womit sie von einander schieden.

Der Zaar beantwortet das Staatliche Creditiv.

Nachdem den folgenden Morgen die Prestaffren / ihrer Gewonheit nach / zu ihm kommen waren / so sagten sie unter andern zu ihm / daß das Schreiben an die Staaten General von Holland und Niederland verfertigt wäre / und daß der Herr Corbet sich solte gefallen lassen / selbiges in der Cangelen abzuholen / zu dem End gaben ihm die Prestaffren einen von ihren fürnehmsten Schlitten / nebenst einem Officirer / welcher auff der linken Hand mit ihm dahin fuhr : Der Herr Abgesandte befohl dem Corbet / er solte dem Herrn Cansler zu Gemüth führen / ehe er das Schreiben annehme / er wolte vertrauen / es würde die Überschrift und der Titel gehöriger massen gestellet seyn / und wolte er solches Schreiben dem Herrn Abgesandten zustellen / umb dasselbe zu examiniren.

Der Herr Abgesandte will das Schreiben des Tituls halben nit annehmen.

Nach seiner Zurückkunft befandte der Herr Abgesandte die Überschrift solcher gestalt gesetzt : Der Niederländischen und Holländischen Lande und anderer Fürstenthümer Edle / Freye / Vereinigte / Achtebare Regenten : Worauff er zur stund denen Prestaffren zu embiten und sagen ließ / daß solchamtes Schreiben an Ihre Hochmög. nicht gehörte / weil die Überschrift nicht also gestellet wäre / wie andere mächtige Potentaten in der Welt / wann sie an ihre Hochmög. schreiben / gewohnet wären / also daß der Herr Corbet das Schreiben nicht konnte mit neh-

men / noch solches Ihren Hochmög. überbringen / und weil er vermeinte daß sie den Titel Ihrer Hochmög. nicht wüßten / so gab er ihnen solches mit / sie nahmen denselben an / und sagten / daß sie alles Sr. Zaarischen Maj. hinterbringen wolten.

Freytags Vormittage kam einer von denen Prestaffren / und zeigte dem Herrn Abgesandten an / daß er zur stund mit denen Herren Commissarien ein Conferenz haben solte / welches ihm umb so viel desto fremder vorkam / weil es ein sehr großer heiliger Tag war / und er wol wußte / daß sie mit ihren Schriften auff das den 23. 13. Februarij übergebenes Memorial noch nicht fertig wären / und ihm den Tag zuvor / wie sonst zu geschehen pfleg / davon nichts war angesagt worden / gleichwol so machte er alles fertig / und ward ungefahr umb 1. Uhr durch die Prestaffren auff die vorige Weise nach Hof gebracht / aufgenommen / daß keine Soldaten auff der Strassen im Gewehr stunden / sondern nur etliche wenige im Palast / welche noch darzu gar unordentlich angelaußen kamen. In der Kammer fand er die vier Herren Commissarien mit etlichen Schreibern ; Nachdem sie sich niedergesetzt hatten / fieng der Herr Abgesandte an zu reden / und sagte zu denen Herren / er hätte einige Neuheit bey dem Aufholen zu der Conferenz verspüret / und verlangte wol zu wissen / ehe er von einer andern Sachen redete / waramb dieses mahl von seinem Logement an bis zu dem Kaiserlichen Palast keine Soldaten gestanden wären / ob solches mit Billen auß Kleinachtung geschehen ? Sie antworteten ; Nein / gar nicht / sondern es wäre der Befehl zu der Conferenz gar zu spät von Sr. Zaarischen Majest. kommen / daß es nicht möglich gewesen wäre / die Streichen in das Gewehr zu bringen / zu dem / so wäre bey ihnen ein großer Festtag ; Sie wolten aber mit ehillem solchem vorkommen und eine doppelte Anzahl stellen : Über das sagte der Herr Cansler / es hätte Sr. Zaarische Majest. verstanden / daß er wiederumb zu conferiren verlangte / hätte solches derohalben zugelassen / und darumb wären sie wieder zusammen kommen / umb zu hören / was er ihnen vortragen wolte. Der Abgesandte gab zur Antwort / er hätte denen Prestaffren oftmals zu Gemüth geführt / daß er auff das übergebene Memorial ebene keine schriftliche Antwort erwartete / sondern daß die Sachen mit Gründen vor und wider möchten debattiret werden / auff daß sie dadurch sehen könnten / wie rechtmäßig und wolgegründet solchamte Klagen wären / welche im Namen Ihrer Hochmög. Sr. Zaarischen Majest. übergeben hätte / er hätte zwar eigentlich diese Conferenz nicht gesucht / dieweil sie aber beysammen wären / so könnten sie alle in denen zweyen Memorialen übergebene Puncten examiniren / und

1665.

Hat die dritte Conferenz mit den Zaarischen Commissarien.

machte

1665.

machte den Anfang mit dem Abbrechen der Kirchen in der Moscau: Darauß sagten die Herren Commissarien / daß wegen dieser Sache hiernächst Gelegenheit vorfallen würde / umb darüber zu conferiren; die Sachen beträffen meistens die Commercen / es wäre aber der Punct von Ihrer Hochmög. Titul / in dem zweyten übergebenen Memorial verfaßt / ihrem Urtheil nach der wichtigste / und nach dem Se. Zaarische Majest. dasjenige / was er schriftlich übergeben / erwogen hätte / liesse sie ihn abfragen / was die Herren General Staaten Sr. Zaarischen Majest. dargegen zu kommen lassen wolten / wann sie ihnen den Titul / wie er aufgesetzt wäre / geben würde; darauff antwortete der Abgesandte / daß Se. Zaarische Maj. was dieses anlangete / Ihren Hochmög. nicht anders gäbe / als was ihnen mit aller Billigkeit zukäme / daß auch alle Käyser / Könige / Fürsten und Potentaten / so wol in als außershalb Europa / Ihren Hochmög. den gebührlchen Titul zuertheilen / ferners hinzu fügend / daß Ihre Hochmög. auff inständiges Anhalten Sr. Zaarischen Majest. Abgesandten / nicht allein den Titul der Plätze gegeben / welche sie würcklich besäße / sondern auch noch etlicher anderer / die annoch strittig gemacht würden / als den Titul / Groß Fürst in Lithauen: Hierauß sagte der Herr Nassockin / der zweyte Commissarius / daß Sr. Zaarischen Majest. Durchleuchtige Vor. Eltern / und auch Se. Zaarische Majest. selber oftmahls Freundschafts Zeichen genossen hätten von denen General Staaten / durch Zulassung der Aufßuhr des Gewehrs und allerhand Kriegs Munition / daß Se. Zaarische Majest. annoch gegenwärtig in einem schweren Krieg mit der Kron Polen stünde / und sich der König sehr geneigt zu dem Frieden zeigte / also daß allem Schein nach bald zwischen beyden streitenden Partheyen von dem Frieden würde geredet werden / ob er Herr Abgesandter nicht wegen der Herren Staaten General im Befehl hätte / die Mediation oder Vermittelung zu einem so heilsamen Werck anzubieten / wann dann der Friede getroffen würde / sollte Se. Zaarische Majest. bessere Gelegenheit haben in dem Stück der Commercen der Herren Staaten General Unterthanen zu favorisiren und Freyheit zu geben; Der Herr Abgesandte sagte / er wüßte sicherlich / daß Ihr. Hochmög. mit sonderbarer Betrübniß den Krieg zwischen Sr. Zaarischen Majest. und der Kron Polen gesehen hätten / es würde auch denenselben sehr angenehm zu hören seyn / daß so grosse Anzeigung zu dem Frieden erschiene / dieweil nun die Herren Commissarien versicherten / daß alsdann Se. Zaarische Majest. geneigt seyn würde / Ihrer Hochmög. Unterthanen mehrere Freyheiten und Rechte in dem Stück der Commercen zu kommen zu lassen / als vorhin / als hätte er Gott

den Allmächtigen / daß er ein so heilsames Werck segnen wolte / er hätte aber keinen sonderbaren Befehl von Ihr. Hochmög. bekommen / etwas anzubieten / weil in der Zeit seiner Abreise das Gerücht erschollen wäre / daß der Friede zwischen Sr. Zaarischen Majest. und der Kron Polen in kurzer Zeit gewislich folgen würde. Die Herren Commissarien steckten hierüber die Köpffe zusammen / und redeten eine weile miteinander / daraus wol abzunehmen / daß diese so plößliche Conferenz einiglich darumb wäre angestellet worden / damit sie vernehmen möchten / ob auch der Herr Abgesandte Befehl hätte / wegen Ihrer Hochmög. die Mediation anzubieten. Und ob wol der Abgesandte an dieselbe deswegen außdrücklich schriebe / so erfolgte dennoch nichts darauff.

Dienstag gegen Abend rüßete der Herr Cleef von Corbet über Riga und Lübeck nach Niederland / sonder das Schreiben von Sr. Zaarischen Maj. an Ih. Hochm. mitzunehmen / weil dasselbe die gehörige Titul nicht auff der Überschrift hatte / und die Russen solches nicht hatten ändern wollen.

Den 18. 8. Martij Mittags kam zum zweytenmahl in selbigem Tag zu dem Herrn Abgesandten der erste Prestaff Symon Sedrowitz Telitianof / sagend / er hätte inständigst angehalten / seiner Bitte zu Folge / daß er Antwort auff die eingegebene Memorialien bekommen möchte / und er sicherlich wüßte / daß solche in kurzem folgen sollte: Er erzehlte ferners / daß er nicht allein gehört hätte / sondern es auch gewis wäre / daß er den andern Tag / als den 19. 9. Martij die Klaren Augen Sr. Zaarischen Majest. anschauen sollte / und zugleich Abschied bekommen: Diese unverhoffte Vortschafft bestürzte den Abgesandten umb so viel mehr / weil er nicht den geringsten Bescheid weder schriftl. oder mündlich auff die in denen Memorialien übergebene Puncten empfangen hatte / derohalben führte er dem Prestaff zu Gemüth / daß er sich nicht resolviren könnte Abschied zu empfangen / ehe er von Sr. Zaarischen Maj. hätte Antwort bekommen auff diejenige Puncten welche er in seinen Memorialien übergeben hätte / und die selbige auß der Russischen Sprach würde übersetzt seyn. Damit er daraus Sr. Zaarischen Majest. Meinung verstehen möchte / und alsdann bey der Abschieds Audienz nach der wahren Beschaffenheit und Befindung derselbigen / seine Gründe der Sachen Erforderung nachrichten könnte. Der Prestaff versprach solches alles zu hinterbringen.

Den folgenden Tag Morgens früh kam er widerumb / und sagte / daß er die Gründe / welche ihm den vorigen Tag wären zu Gemüth geführt worden / Sr. Zaarischen Maj. und denen Commissarien angebracht hätte / worauff Se. Majestät den Herrn Abgesandten wissen liesse / daß er auff alle

1665.

Des Zaars  
Schreiben  
bleibt lie-  
gen.

Dem Hn.  
Abgesand-  
ten wird  
Abschieds-  
Audienz  
angedeutet

Muß es  
endlich  
doch ge-  
schehen  
lassen.

1665.

die Puncten/ in denen übergebenen Memoria-  
lien verfasst/ behörliche schriftliche Antwort  
kommen sollte/ weissen ungehindert / Sr. Saar-  
rischen Maj. Will dennoch wäre / daß er den  
folgenden Tag Audienz haben sollte; Hierauff  
replirte der Herr Abgesandte nichts anders/  
als daß er den andern Tag zu Hof erscheinen  
wolle / umb dasjenige anzuhören / was Se.  
Saarische Maj. ihm befehlen würde.

Hat vor  
der Ab-  
schieds-  
Audienz  
noch eine  
Conferenz

Den folgenden Tag Morgens bey guter  
Zeit wurden die Soldaten von des Kaisers  
Palast an / bis zu dem Hoff gestellet / wie es  
vorhin mehrmals bey gleichmässiger Audienz  
geschehen war / allein daß aniso mehr Stref-  
gen als dazumahl zugegen waren. Umb die 10.  
Uhr kamen die Prestaffen / und kurz hernach  
eine Gutsche von Sr. Saarischen Majest. in-  
wendig mit güldenem Tuch bekleidet / gezogen  
von sechs Pferden / und vor die Edelleute und  
Officirer eiliche Reitsperde / womit sie sich also  
nacher Hof begaben / der Herr Abgesandte sah  
hinden ein / und der erste Prestaff an der lin-  
cken Hand / der ander aber vornen. Wie sie  
hinauff vor Sr. Saarischen Maj. Zimmer  
kamen / ward denen Prestaffen kund gethan/  
daß sie den Abgesandten erstlich in die Confe-  
renz-Kammer bringen sollten / woselbst die Her-  
ren Commissarien seiner erwarteten / welches  
auch also geschah. Nach dem sie ihn mit Dar-  
reichung der Hand an der Thür empfangen /  
und an die Tafel sämpentlich nieder gesessen wa-  
ren / wie zuvor / so sagten die Herren Commis-  
sarien durch den Mund des Kanzlers **Almaes  
Ivanowitz** / daß ihn der Grosse Saar nun-  
mehr wieder dimittiren wolte / er sollte auff die  
übergebene Memorialien Antwort bekommen/  
und bey instehender Audienz Recredenz-  
Schreiben von Sr. Saarischen Majest. emp-  
fangen / doch daß die Überschrift also gestel-  
let seyn würde / wie Se. Saarische Maj. vor  
diesem an die Holländische und Nieder-  
ländische General Staaten zu schreiben ge-  
wohnet wäre / ohne Beyfügung / **Hochmög-  
gende Herren** : Es hätte Se. Saarische

Der Gzar  
wil in sei-  
nem Recre-  
ditz die  
Gen Sta-  
ten nicht  
Hochmög.  
tituliren.

Maj. diesesmahl gut befunden denen Nieder-  
ländischen Staaten keinen andern Titel zu ge-  
ben / doch wolte sie sehen / was nach der Hand  
zuthun wäre; Sie Herren Commissarien hät-  
ten gut befunden / dieses vor erst ihm zu com-  
municiren / ehe er vor Sr. Saarischen Maj.  
erschiene. Er der Herr Abgesandte sagte dar-  
gegen / er wüste sehr wol / daß Se. Saarische  
Maj. ein grosser souverainer Prinz wäre / und  
in seinem Land thun könnte alles was ihm be-  
liebte / gleichwol hinderte solches nicht / daß  
Ihre Hochmögende nicht auch in ihren Lan-  
den souverain wären / und dieweil Sr. Saari-  
schen Majest. von Ihren Hochmög. mit ge-  
hörlichen Ehrentiteln begegnet würde / so er-  
forderte auch die Rechtmässigkeit daß solches  
von Sr. Saarischen Maj. gegen Ihre Hoch-  
mög. gleichfalls geschehe / umb so viel mehr/  
weil solches von Kaisern / Königen und Repu-

blieen gethan würde / wann dieselbe an Ihre  
Hochmög. schreiben / oder eine Gesandt-  
schafft abschickten. Ersuchte derohalben Se.  
Saarische Maj. ihm nicht zuverdencken / wann  
er so weit den Recredenz-Brief mit sohani-  
ger Überschrift / als sie Herren Commissarien  
ihm hätten vorgehalten / nicht annehmen wür-  
de / allermaßen ein Brief mit solcher Über-  
schrift: **Ihren Hochmög.** disreputirlich wä-  
re / er auch solches nicht zuthun vermöchte / weil  
solches dem Befehl / den er von **Ihren Hoch-  
mög.** deswegen empfangen / entgegen liesse/  
mit fernerer Vermeldung / es würde diese  
Weise zu verfahren **Ihren Hochmög.** zwei-  
fels ohn ganz unverhofft fürkommen / weil sie  
auff Ansuchen Sr. Saarischen Majest. allein  
auff Zuneigung zu dessen höchstanschnlichsten  
Person ihm ohnbeschwert den Titel eines  
**Gross Fürsten in Litthauen** gegeben hät-  
ten / da doch aller Welt bekandt wäre / wie einen  
kleinen und geringen Theil er in diesem gros-  
sen Fürstenthum besäße : Die Herren Com-  
missarien fragten darauff / ob er dann den  
Brief nicht annehmen wolte / sagend / wann er  
das nicht thun würde / daß er Sr. Maj. Klare  
Augen nicht beschauen solte. Es würde dabe-  
nebenst Se. Saarische Majest. an die Herren  
**General Staaten** schreiben / und über ihn  
klagen / daß er das Recredenz-Schreiben nicht  
hätte annehmen wollen. / Hierauff antwor-  
tete der Abgesandte / er hätte hietinnen keinen  
Willen / er müste Ihrer Hochmög. ihm mitge-  
gebenen Befehl beobachten / Vermöge dessen  
er sohaniigen Brief nicht annehmen könnte /  
ferners hinzusetzend / er wäre an Se. Saari-  
sche Maj. nicht gesendet worden / einig und al-  
lein einen Brief zu bringen / und wiederumb  
einen andern abzuholen / sondern fürnemlich/  
wegen verschiedener **Gewaltthätigkeit /  
Unrechts und Beschwermissen** / Verbes-  
serung zu suchen / womit Ihrer Hochmög. in  
dem Reich wohnende und handlende Unter-  
thanen beschweret würden / darumb hätte er  
nochmahls umb Antwort auff die schriftlich  
eingegebene Puncten / wosern dann Sr. Saari-  
schen Maj. nicht beliebe ihm ein behörliches  
Credential mitzugeben / so müste er / (wiewol  
es ihm leid wäre) sonder Brief wiederumb zu-  
rück räumen / und könnte sich nicht entsinnen / daß  
er irwas gethan hätte / welches Se. Saari-  
sche Majest. bewegen möchte / schriftlich bey  
Ihren Hochmög. über ihn zu klagen / sinte-  
mahl er schuldig und gehalten wäre zu gehor-  
samen / und den ihm anvertrauten Befehl zu  
beobachten. Sie Herren Commissarien sag-  
ten / daß sie dieses alles Sr. Saarischen Maj.  
vortragen wolten. Nachdem sie nun eine  
halbe Stund aufgeblieben waren / kamen sie  
wieder mit Vermeldung / wosern er den Brief  
nicht annehmen wolte / könnte er Sr. Saari-  
schen Maj. Klare Augen nicht sehen / und al-  
so wol wieder nach Haus kehren / nichts desto-  
weniger solte er eine schriftliche Antwort auff

1665.

Der Nie-  
derländ.  
Abgesandte  
begert daß  
selbige mit  
anzuneh-  
men.



1665.

alle die in dem Memorial verfaßte Puncten empfangen / welches sie auch zur Stund thäten / also daß er diesen Tag keine Audiens bekam bey seiner Saarischen Majestät. In dem Hof stunden unterschiedliche zugerüsteten Tafeln / daran er hätte mit seinen Leuten sollen tractiret werden / wosern diese Strittigkeit nicht vorgefallen wäre.

Es wird endlich ein Mittel getroffen.

Den 23. 13. März / kurz nach dem Mittag kam der Diaeck oder Unter-Kanzler / Loesckiaen Timopheof Golosof / mit zweyen Schreibern und des Käysers Übersetzer oder Dolmetscher / Winus genant / in des Herrn Abgesandten Behausung / fürgebend / daß er abgeschicket wäre von seiner Saarischen Maj. ihn nochmahls abzufragen / ob er einen solchen Recredenz-Brief / wie die Herren Commissarien ihm vorgehalten hätten / empfangen und annehmen wolte oder nicht? Nachdem derselbe wieder geantwortet / und sie lang miteinander disputiret hatten / ward endlich verglichen / daß er der Abgesandte den Brief / weil es Sr. Saarischen Maj. ja also bettebte / in der Abschieds-Audiens solte annehmen / jedoch daß die Antwort auff diesen Puncten also gestellet würde / daß wann Sr. Saarische Maj. hiernächst schreiben oder jemand an Ih. Hochmög. absenden würde / er denenselben den Titul Hochmögende Herren Staaten General der freyen vereinigten Niederlanden / geben solte / und dabey verbliebe es.

Den 27. 17. Martij war Sr. Saarischen Maj. Geburtstag / der allhie ein grosses Fest machte / bey welcher Gelegenheit / in Ansehung Ihrer Hochmög. Sr. Saarische Maj. dem Herrn Abgesandten dero Tafel sandte / bestehend in achtzig unterschiedenen Gerichten / auffgerragen in silbernen Schüsseln: Und die weil es Fasten und Freytag war / so waren die Speisen weder Fisch noch Fleisch / noch Milch. Knees Peuter Symonowitz Prosorofski kam damit an / bey dem Gesundheit trincken gieng eben das jenige vor was den 2. Febr. passiret war.

Der Herr Abgesandte selber die Moscovische Prozeßion mit an.

Den 29. 19. Martij auff Palm-Sontag / kamen die Prestaffen Morgens früh / und brachten den Herren Abgesandten mit seinem Gefolg an einen gewissen Ort / mit rothem Tuch behenget / damit er die Procellions-Ceremonien sehen solte / welche die Russen in Beyseyn Sr. Saarischen Majest. diesen Tag zuthun gewohnt sind. Der Saar schickte einen Diaeck zu dem Abgesandten / und ließ nach seiner Gesundheit fragen und ihm zugleich dabey ansagen / daß er mit etlichen Schüsseln Speise von des Käysers Tafel solte begnadiget werden / wie es auch also des Mittags geschah / und wurden sechzig Schüsseln mit sehr schönen Fischen und allerhand Gebäckens benebenst vielem Getrâncke geschicket / es kam aber niemand darzu ihn zu tractiren.

Es stunde nun viel Jahr her / Krafft eines Contracts oder Monopolii der ganze Theer Handel bey einigen Englischen Kauffleuten / welche in diesen Landen handleten / also daß keine andere Nationen / als sie / Theer auß Moscovien absenden oder außführen dorfften / welcher Contract von fünf Jahren zu fünf Jahren erneuert und erlängert ward; weil nun der Termin zu dieser Zeit verfloßen / so ward auff Anhalten der Englischen Kauffleuten ihnen solches zu continuiren vergönnet / und darzu mit etwas Verminderung einiger Recognition, welche sie dem Saar deswegen zu geben pflegen / welcher Handel bey Verfolg den General Staaten grossen Nachtheil gebracht hätte; als die mit Engelland zu der Zeit in terminis eines offenbahren Kriegs stunden / derhalben klagte der Herr Abgesandte bey Sr. Saarischen Maj. darüber in einem Memorial ernstlich / und triebe die Sach täglich mit solcher Emsigkeit / daß Sr. Saarische Majest. zurück hielte / und denen Englischen Kauffleuten vorgehalten erneuerten Contract nicht außlieffern ließ / ungehindert solcher allbereits versiegelt war / dabenebenst ließ Sr. Saarische Maj. verbieten / daß niemand / wer er auch seyn möchte / in einem Jahr / auß dero Reichen / Saarschaften / Herrschaften und Landen Theer außzuführen vermögen solte / sondern dasselbe ward auffgehoben.

1665. Hindert den Engelländern den Theerhandel in Moscau.

Den 13. 3. April ward Sr. Saarischen Maj. ein junger Prinz gebohren / welche angenehme Zeitung alsobald auff des Hofes Befehl dem Herrn Abgesandten durch Knees Peuter Symonowitz Prosorofski communiciret ward / und zu mehrer Bezeugung der Freude über dieser Geburt / sandte Sr. Saarische Majest. den folgenden Tag achtzig Schüsseln mit Speise von dero Tafel dem Herrn Abgesandten / der sich vor solche Gutthat behörlich bedankte. Nach vielem Anhalten und auff mannichfaltige wiederholte Instantien ward endlich den 25. 15. April / umb den Abend ihm durch den Unter-Kanzler eine Schrifft gebracht / welche / wie er sagte / Sr. Saarischen Maj. Antwort auff alle Sachen / die er / Abgesandte / vorgebracht hätte / in sich hielte / ferners dabey fügend / daß selbige also wäre / wie sie bleiben solte / also daß er mit neuem Anhalten seinen Kopff ferner nicht brechen dorffte / allermassen er keine Veränderung zu gewarten hätte / weil alles mit guter Erwegung also gestellet wäre / wie er es würde befinden / und daß er in kurzem bey Sr. Saarischen Majest. Audiens haben solte.

Dem Czaren wird ein junger Prinz gebohren.

Der Niederländ. Abgesandte bekommt eine endliche Resolution.

Der Abgesandte versetzte / wosern die Antwort gebührlich gestellet wäre / so würde er gleichfals keine Aenderung verlangen; Die Antwort stund in Russischer Sprach / und ward in die Niederländische übersetzt / bestimnde mehrentheils in general Antworten / wie in denen Jahren 1630. 1631. und 1648. auch geschehen war / massen auff etliche Articul gutes

Derselbige befindet sich nicht nach Wunsch entgerichtet.

1665.

Hat bey  
Saar die  
Abschieds-  
Audienz.

Versprechen auff das zukünfftige gegeben/ andere aber/ wie wol rechtmässig und wolgegründet/ abgeschlagen/ und auch einige gar mit stillschweigen vorbey gegangen würden.

Den 26. 16. April ward dem Abgesandten durch die Prestaffen angesagt / daß er übermorgen vor Mittag als den 28. 18. Aprilis bey Sr. Saarischen Maj. die Abschieds Audienz haben sollte/ dieselbige aber / gieng / wegen des Saars Unpässlichkeit / vor Frentags Morgens als den 1. May (21. April) nicht vor sich / worinnen dann der Herr Abgesandte/ nachdem er sich gegen Sr. Saarischen Majest. wegen der Ehr / deren er in Ansehung Ihr. Hochmög. nicht allein bey seiner Anfunft in dero Reich/ sondern auch so lang er am Hof verblieben/ genossen/ bedancket hatte/ abermahls inständigst anhielt/ nur noch ein einziges mahl mit denen Herren Commissarien zu conferiren/ umb alle Dunkelheit und Mißverstand / welche er in der Antwort verspürte/ zu erklären und weg zu nehmen/ damit er nicht nur mit Ehr und Ansehen / sondern auch mit guter Verriethung abräusen möchte. Vorauß geantwortet ward/ daß Sr. Saarische Maj. ihm in diesem Stück seinen Willen würde wiederfahren lassen / es ward aber nach der hand abgeschlagen.

Der Herr  
Abgesandte  
wird zum  
Abschiede  
beschenkt /  
und

Umb diese Zeit empfieng auch der Abgesandte Ihrer Hochmög. Schrifften und Resolution vom 4. März / seine Wieder Abriß betreffend / warumb die Prestaffen täglich anhielten/ daß er sich darzu rüsten wolte / nach dem ihm die nachfolgende Präsenten waren zugebracht worden/ nemlich:

Vor den Herren Abgesandten drey Zimmer und zwey paar bloße Zöbel vor die Edelleute und Officier / jedem vier paar Zöbel/ für fünf Rubelen das paar.

Vor die geringere Officier / Pagen und Trompeter/ jedem ein paar von vier Rubelen.

Der Herr Abgesandte verehrte hingegen dem Schreiber / welcher diese Präsenten brachte / einen silbern verguldeten Pocal / und denen Trägern ein Stück Geld.

auch mit  
Pferde und  
Wegen zur  
Räise ver-  
sehen.

Dem Herrn Abgesandten und dessen Gefolg ward zu seiner instehenden Räise / drey und vierzig Reitpferde / als eines vor ihn selber / nebenst einer Gutsch von sechs Pferden mit gegeben. Zehen vor die Edelleute und Officier. Sechzehen vor die geringere Officier. Acht vor die Pagen/ Trompeter und Heerpauker. Fünff vor die Kutscher und Stallknechte / und Fünff vor etliche andere Knechte. Über das die Gutsche fort zu zihen/ so viel Pferde/ als er selbst nöthig erachtete. Auch sechs grosse überdeckte Rüstwagen/ vor seine Edelleute und Officier / umb bisweilen zu ruhen. Zwölf Wagen vor den Kellermeister. Acht vor den Küchenmeister. Sechs vor den Stall und zu dem Stall gehörige Sachen. Sechzehen vor des Abge-

sandten / dessen Officier und Edelleuten Kisten und Bagage. Zwölf vor das Bett. Geräthe / Fässer und Kästen zum Hausrath. Sechs vor den Koch / und zugehöriges Küchen Gerath. Wie in gleichem etliche Zelten umb darinnen nach Sr. Saarischen Majest. Belieben zu logiren.

Den 12. 8. May verrieste der Herr Abgesandte auß Moskau / und ward in Sr. Saarischen Majest. Gutschen durch zween Prestaffen außbegleitet / Als er außserhalb der Stadt auff eben denselben Platz kommen war/ da er den 22. Jan. empfangen worden/ nahm er von den andern Abschied / und rüste von Tag zu Tag durch die Städte Tweer und Torsöck fort. Den 5. Jun. (26. May) gelangt er nach Novograd/ woselbst die Besatzung im Bewehr stand / und ward mit Pferden durch den Herrn Woywoden ins Logement gebracht / Nach dreytägiger Aufruhng verrieste er nacher Pleseou / woselbst er den 13. 3. Jun. ankam / und sehr stattlich empfangen ward.

Den 16. 6. dito, ward er auff den Grängen Lieflands im Namen des General. Gubernators / durch den Herrn Rothausen / Beyfürern im Königl. Hofgericht / empfangen / und nach dem allda alles zu der Räise nacher Riga fertig gemacht worden / rüste er den 18. 8. Jun. von Neuhausen ab / zwischen dem Schloß und der Stadt Wolmar kam ihm der Herr Obriste Lieutenant Steffen entgegen / nebenst zween andern Personen / und einigem Gefolg / und gelangte den 25. 15. Junij des Abends zu Riga an / von dannen er den 12. 2. Julij ab. und über Lübeck nacher dem Haag zurüste / wohin nun die Historische Feder den Herrn Abgesandten seinen Weg fortsetzen läßt/ sich aber von hinnen in das Königreich Schweden selbst hinüber begiebet/ umb auch die dafelbst vorgegangene Geschichte auffzuzeichnen.

In Schweden selbst war es bey dem neuen Jahre ganz still / und weil die meisten Herren von der Regierung sich bey der Winterszeit von Stockholm hinaus außs Land begeben hatten / gieng auch bey Hof nichts schreibwürdiges vor / außser daß man etliche / bis in vierzig Kriegsschiffe/ gegen Ostern wolte außrüsten. Umb die Mitten des Monats Januarii dieses 1665. Jahrs fanden sich die Herren von der Regierung bey Hof wieder ein; Der König aber war diese ganze Zeit her statts in Stockholm verblieben/ und in dessen von einigen Reichs. Räten und zugleich von den anwesenden fremden Herren/ als dem Königl. Französischen Extraordinar. Abgesandten/ Herren Terlon dem Königl. Englischen ordinar. Envoyé, Herren Conventry / wie auch den Residenten und Gesandten von Dänemarc / Holland / Chur Brandenburg und Mecklenburg besuchet.

1665.

Der Herr  
Abgesandte  
Boreel  
bricht auß  
Moskau  
wieder außLangt wie  
der in Liefland an.

Son.

1665.  
Harter Winter in Schweden

Stroh nicht still

Wanderzeichen bey Lintöping

Schweden arbeiten stark an einer Kriegsflotte.

Schweden vergönnet den Engländern das Stapelrecht.

Bündnis mit Frankreich wird verneuert.

Unterschiedliche Gesandten langen am Schwedischen Hof an.

Sonsten war der Winter nun bey sechs Wochen her gar streng und heftig von vielem Schnee / dergleichen seind dem Jahr 1658. man in diesen Landen nicht gespüret. Der Comet/ so auch allhier gesehen ward/ verlohre sich umb diese Zeit gemählich/ hergegen erzeigten sich andere ungewöhnliche Wasser- und Luftzeichen: Als am andern Weynacht-Feiertage stund der grosse Strohm bey Morala/ bis auff den vierdten Tag gang still / welches/ wie man es andermahl beobachtet/ diesem Reiche gemeiniglich eine Veränderung bedeuten soll. Bey Lintöping sahen viel Menschen am Himmel zween gegeneinander streitende Kriegsheer/ und den daselbst stehenden grossen Wald/ als wann er lichter lohe brennere.

Im Monat Martio ward schon ungemein emsig an der Kriegsflotte gearbeitet/ auch in fünf Häven an neuen Schiffen gebauet. Man beschriebe auch durch das ganze Königreich/ viel Boorsteure und Schiff-Soldaten/ machte neuen Capitan/ und erhöhere die Alten. Woraus viel mutmasseten/ daß die Kron geneigt wäre / die Englische Parthey zuhalten/ zumahlen man mit dem Englischen Abgesandten die Tractaten geschlossen hatte / und selbigen Einwohnern in den Schwedischen Landen/ an dreien Orten/ als zu Revel/ Landskron/ und Gothenburg/ die Stapel-Gerechtigkeit vergönnet ward/ welches andere so viel Jahr her nicht erhalten konten.

Mit dem Königl. Französischen Gesandten Herrn von Terlon ward die bishero/ zwischen dieser Kron und Frankreich/ fest gehaltene Bündnis wieder verneuert / und deswegen der Herr Abgesandte zum Abzug von Sr. Königl. Maj. mit dem Königl. Bündnis / einer güldnen Kett von hohem Wehre/ desgleichen einem Diamantenen Ringe von 3000. Rtblr. und 72. Schiffspfund Kupfer verehret / und von des Herrn Reichs. Kancellers Hoch-Gräfl. Excell. im Jacobs-Thal sehr herzlich tractiret: worauff er von Stockholm/ zwischen der im Gewehr auffwartenden ganzen Bürgerschaft/ wieder zurück und nach Danemarck abrückete.

Hingegen ward dieser Hof von unterschiedlichen anderen Gesandten besucht / worunter war der Fürstl. Lüneburgisch-Hanoversche Hof-Rath Müller / welcher am 2. 12. May/ des Abends auß Pommern von Wolgast zu Stockholm anlangte/ und am 4. 14. bey Sr. Maj. Audiens hatte. Diesem folgte bald ein Fürstl. Lüneburgisch-Zellischer zu Land über Coppenhagen daher/ umb ihrer beyden Herren/ der Succession halben / in den besagten beyden Fürstenthümern/ entstandene Mißhelligkeiten dem Hofe kund zu machen. Noch vor Aufgang dieses Monats fand sich auch der Herr Jßbrand/ als der Hn. General Staaten der vereinigten Niederlanden Extraordinar-Abgesandter an die Kron Schweden/ mit einem Begleit von zwanzig Perso-

nen/ über Lübeck zu Wasser ein/ mit welchem zwar nachgehends durch die ihm zu geordnete Königl. Herren Commissarien oftmals conferiret/ aber/ das ganze Jahr durch/ doch nichts endliches geschlossen ward/ von dessen Anbringen und Verrichtung das nächstfolgende 1666. Jahr/ in dem schierst. künfftigen Zehenden Theile dieses Theatri Europæi (weil dem Gegenwärtigen wegen Vielheit und Menge der bisher beschriebenen / und in solche Weitläufigkeit aufgelauffener Materien abgebrochen werden muß) ein mehrers zuvernehmen geben wird. Hierzwischen ward auch bey den beyden Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten aller Fleiß angewandt/ selbiges glimmende Feuer/ vermittelst einer Mediation, noch in der Asche zu dämpfen / wovon droben die 1487. Seite zubesehen.

Den 18. Julij brach der König mit einem Theil seiner Hofstatt nach der Academi in Upsal auff / umb allda dem Studiren obzuliegen. Daselbst legte der ganze Hof wegen der Königin Frau Schwester/ der Landgräfin von Darmstadt / tödtlichen Abgangs/ die Trauer an / und ward den 14. dieses durch das ganze Reich / der andere grosse Bus und Bettag feyerlich gehalten / und bliebe der dritte rückständig bis in den August-Monat. Sonsten verbrannte man die zethero allda unterschiedlich in Holländisch gedruckte Schrifftten / so man für Pasquillen hielte / auff öffentlichem Markt durch den Hencker.

Unter dessen war man mit der Armatur in dem Monat Augusto sehr geschäftig / und schlepte sich auff der Schiffbrücken zu Stockholm mit allerley Gewehr sehr häufig/ selbiges allda zu embarquieren und ferner nach Teutschland zubringen. So wurden auch 12000. Mann commandiret / sich fertig zuhalten/ mit erstem zu marschiren / dabey auch 12. Kriegsschiffe / so mit Proviant und Ammunition versorget wurden.

Im übrigen giengen die Herrn Reichs-Regenten und Senatoren fast über die Gewonheit Vor- und Nachmittags fleißig zu Rath; unter andern wurden vier Reichs-Räthe zu neuen Feldmarschallen/ als Herr Graf Carl Moritz Löwenhaupt / Herr Baron Lorenz von der Linde/ Herr Graf Toet und Herr Heinrich Horn declarirt. So segelten auch die zur Convoy in der West-See destinierte Königl. Orlogs-Schiffe auch von Stockholm ab/ und giengen nach Landskron. Es verdarben auch zu Wester-Wick 21. Häuser durchs Feuer / deswegen im Reich hin und wieder Feuers-Gefahr halber grosse Forcht und alle gute Anstalt und Wachsamkeit darwider angeordnet ward.

Zu Eingang des Septembris langte der Chur-Pfälzische Gesandte/ Herr Blum an/ ingleichem kam auch der Kön. Französische Extraordinari Ambassadeur Mont. Terlon

1665.

König in Schweden gehet nach Upsal.

Bus und Bettag wird gehalten.

Schweden armiren heftig.

Vier neue Feldmarschallen werden erwählt.

Feuersbrunst zu Westerwick.

Chur-Pfälz- und Französ. Ambassadeur tom

von

1665. men zu Stockholm an.

Graf Axel Lillie hält Beylager.

Habæus Schwed. Resident geht nach Teutschl.

Reichs. Feldherr in gleichem.

Schwed. Reichs. Cansler läßt einen jungen Sohn tauffen.

Des Franckösischen Gesandten anbringen.

von Cöppenhagen wieder zurück/ bey dessen Einzuge ihm/ seinem Begehren nach/ keine Ceremonien gemacht wurden: weil er es mehr für eine Continuation seiner vorigen Anwesenheit / als eine neue Ankunfft gehalten haben wolte. Den 4. und 5. Sept. ward des Herrn Graf Axel Lillies Beylager mit Herrn Graf Jochim Steinbock Fräulein Schwester glücklich vollbracht / welcher Solennität beyde Majest. in Person beywohneren. Die so oft versicherte Russische Gesandtschaft kamen noch nicht vor den Tag/ und darumb verlangte man zu vernehmen / was doch endlich daraus werden solte. Inmittelst gieng der Königl. Schwedische Resident Herr Habæus nach Teutschland / umb mit einigen Chur- und Fürsten am Rhein/ hochwichtige Angelegenheiten abzuhandlen.

Der Herr Reichs. Feldherr Wrangel rätete den 4. 14. Octobr. mit seiner ganzen Suite auß Schweden nach Daler-Haven ab/ woselbst zwey Königl. Schiffe auff ihn warteten. So gieng auch der Feldmarschall Gustav Baner in sein Gouvernament nacher Schonen. Der Russische Principal Legat lag zu der Zeit zu Novigrad tranck / deswegen sichs mit seiner Ankunfft verzohle: Das Königl. Schiff aber lag zur Überführung noch immer bereit. Den 6. 16. dito ließ der Reichs. Cansler einen jungen Sohn tauffen / dabey der Französische Ambassadeur / Monf. Terlon im Namen seines Königs/ und Monf. Bluhm anwesender Chur. Pfälzischer Cansler / im Namen Chur. Pfalz / neben andern Tauff. Paten waren/ wie dann auch das Kind nach diesen beyden hohen Principalen den Namen Ludovicus empfieng.

Des erstgedachten Herrn Terlons neues Anbringen gieng dahin/ daß hiesige Kron/ nebenst Franckreich Fleiß anwenden wolte/ den Frieden zwischen Engelland und Holland zu vermitteln: Neben dem begehrete er auch Nachricht von den mit Engelland allhie bey Hofe geschlossenen Tractaten/ und über das verständiger zu werden/ was man mit dem vielen Volcke / so nach Pommern über geföhret würde/ vorhätte? Von dessen fernern Verriehung der nächstkünftige Zehende Theil unsers Theatri Europæi, unter dieser Schwedischen Rubric/ mehrere Umstände zu vernehmen gibet. Hiermit ehlet die Historische Feder von hinten/ umb aufzuzeichnen/

**Was in den Königreichen Dänemarc und Norwegen/ vornemlich aber an dem Königl. Hofe zu Cöppenhagen/ bey Anhör. und Abfertigung außländischer Gesandten/ wie auch in eigenen Reichs. Angelegenheiten / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.**

**A**llhie nun in dem Königreich Dänemarc / und zwar bey dem Königl. Hofe zu Cöppenhagen fieng man das neue Jahr mit Berathschlagung an/ umb wegen künftiger Succession zur Kron und Bestellung des Königl. Erb. Regiments / in der vor etlichen Jahren erlangte Souverainität ein gewiß Besetz zu machen / welches Lex Regia genennet werden solte. Sonst ließ Se. Königl. Majest. einige Mannschafft zu Fuß in Hamburg werben / und begabte die Altenauer/ auff ihr Ansuchen/ mit einem Wapen von drey hohen Thürnen/ neben einer Stadt- pforten / schickte auch mit Aufgang des Monats Januarij einen Ingenieur oder Kriegs- Baumeister dahin / daß er einige Werke allda abstecken solte / wodurch der Ort könnte besetzt werden.

Beim Aufgang des Monats Februarij fiel sie zu Land ein so starcker Frost ein / daß man von Helsingör / über den Sund / nach Helsingburg / Landskron und Malmöe gemächlich übergehen konnte: Massen ihrer zweyen von Landskron zu Fuß über das biß nach Helsingör kamen. Diesen wolte es ein anderer Baghals nachthun / der unterstund sich von hier nach Helsingburg über zulauffen/ kam auch endlich auff die Helsingburgische Seyte / gieng aber mit Leibs- und Lebensgefahr / und mußte sich zu letzt auff den Bauch niederlegen / da er dann im forttriechen Haut und Fleisch von den Händen arbeitete / und hätte doch endlich ersauffen müssen / wenn man ihm nicht mit einem Both zu Hülf gekommen wäre.

Nach abgegangenem Eyse ward der Königl. Eeremonien. Meister nach Helsingör geschickt / den Französischen Gesandten Herrn von Terlon nach Cöppenhagen zu begleiten / woselbst auch zwey kleine Spiel- Jagten hertz zu fertig lagen.

Am 22. Martij (1. April) kamen auch zwey Holländische Kriegs- Jachten eine mit vier und zwanzig / und die andere mit vierzehn Stücken besetzt / unter den Capitänen Braffel und von Bruyn dahin / umb die acht den Winter über allda gelegene / und zwölff noch auß der Ost- See erwartende Niederländische Kauffschiffe abzuholen / und nach Holland zu convoyiren: Die dritte / als das Admiral. Schiff/ der Windhund genant/ wor. auff Capitan von Bergen commandiret/ gerieth/ als sie im Razengart die blinde Klippe/ der Trexzel genant/ meiden wolte/ zu nah an die Nord- Küst / und blieb auff dem Sand / unweit Schagen bey Blyenburg sitzen. Ob nun wol die auff dem Schiffe drey Canonen lösten und Feuer anzündeten / zum Zeichen / daß sie in Noth wären / so hielten sich doch die andern nichts dran / weil sie / wegen harten Wetters und der finstern Nacht / für sich selbst genug zu thun hätten.

1665. Dänemarc bestelle das Erb. Regiment.

Begabte die Altenauer mit einem Wapen.

Starcker Frost daselbst.

Dem Französischen Gesandten wird ents gegen geschickt.

Zwey Holländische Kriegs- Jachten kommen zu Helsingör an.

Die dritte geräth auff den Sand.

Gleich.